

Erfahrungsbericht Göteborg, Schweden August 2022- Juni 2023



Der Wunsch ein Auslandssemester zu machen, begleitete mich mein ganzes Studium. Die beste Gelegenheit bot sich für mich für in meinem letzten Mastersemester. Nachdem die größte Hürde, ein 15-minütiges Chorleitungsvideo mitten in der Pandemie zu drehen, geschafft war, bekam ich eine Zusage in Göteborg, Schweden.

Im August 2022 reiste ich voller Vorfreude und Neugier nach Göteborg. Meine Eltern, die ihren Urlaub in diesem Sommer in Schweden machten, brachten mir meine komplette Wohnungsausstattung mit. Ich hatte ein 25qm² großes Zimmer in einem Studentenwohnheim bekommen. Der ganze Prozess war sehr unkompliziert und ziemlich gut organisiert. Jedoch beinhaltet die Mietung dort nichts an Ausstattung und so war ich sehr froh, durch die Lieferung meiner Eltern viel Geld zu sparen und meine Bettdecke von zu Hause zu haben.

Die ersten Wochen waren ganz der Erasmus Bubble verschrieben und es waren viele coole Aktivitäten und Ausflüge durch die Uni oder ESN (Erasmus Student Network) geplant. Am ersten Wochenende fand auch das Folkmusik Festival statt, an dem ich voller Begeisterung in die schwedische Folkmusik eintauchen konnte. Bei einem offenen Tanzkurs fand ich auch gleich eine Gruppe die einen Einsteigerkurs für schwedische Volkstänze anbot. Das Wetter war die ersten Wochen super gut, das Meer war durch den warmen Sommer richtig aufgeheizt und warm. Ich verbrachte so viel Zeit wie möglich, mit Wandern, Baden und mit der Erkundung der schwedischen Schären.

In meiner ersten Uniwoche war ich dann etwas geknickt, weil viele der Kurse, die ich besuchen wollte, sich alle überlappten. Auch das Singen im Hochschulkammerchor klappte nicht und so beschloss ich mir außerhalb der Hochschule einen Chor zu suchen. Ich landete im Frauenchor der Uni Chalmers, was sich noch als sehr gute Entscheidung herausstellen sollte.

Meine erste Begegnung mit meinen Kommilitonen in meinem Programm „Körmagister“ erwies sich als ziemlich überraschend, so studieren in diesem Studiengang vorwiegend ältere Menschen, die schon Kirchenmusiker*in oder Musiklehrer*in sind und sich nochmal neuen Input holen wollen. Auch dass der Studiengang nur an einem Tag studiert wird, an den anderen Tagen arbeiten sie, war sehr schockierend für mich. Das hatte ich mir anders vorgestellt. Da viele andere Kurse auch alle an dem Körmagister-Dienstag waren, gab es für mich leider nur einen weiteren Kurs im „Weltmusik singen“ den ich besuchen konnte. Das war sehr lehrreich, wir haben Lieder aus Skandinavien, Haiti, Südafrika, Ukraine etc. „by ear“, wie es oft in Schweden üblich ist, gelernt und haben auch alle 4-stimmigen Chorarrangements ohne Noten erlernt. Für mich, die in Deutschland noch nie gezwungen gewesen war auswendig zu musizieren, eine krasse neue Erfahrung. Auch das alle Kurse auf Schwedisch waren und ich vorher keinen Schwedisch Kurs besucht hatte, machte die Sache nicht einfacher. Nachdem ich meinen deutschen Perfektionismus abgelegt hatte und mehr vom schwedischen „Lagom“ (gut genug) und einfach „zufrieden sein egal mit welchem Ergebnis“, angenommen hatte,

hard facts:

- **Erasmus Förderung:** 650€ pro Monat
- **Wohnheim Zimmer:** ca. 500€ pro Monat
- **ÖPNV:** 160€ für drei Monate im Studententarif
- **Essen an der Hochschule:** es gibt überall Mikrowellen und keine Kantine. Deshalb am besten vorgekochtes Essen mitbringen
- **Partys:** die Schweden stellen meistens nur den Raum. Snacks und Bier müssen selbst mitgebracht werden
- **Einkaufen:** Coop, ICA, Lidl oder Willys
- **Einkaufen Bio:** Fram, Barabra Markt
- **Lokale Lebensmittel:** Reko Chalmers, Göteborg. Eine Facebook Gruppe bei der man jede Woche bei lokalen Farmern Lebensmittel bestellen kann
- **Bezahlen:** alles mit Karte, Master Card von Vorteil. SWISH bekommt man leider nicht so leicht.

konnte ich mich immer mehr auf meine Aufgaben einlassen. Nach und nach verstand ich das Schwedisch immer besser und das auswendig singen funktionierte auch immer besser.

Toll war, dass wir in unserer Chorleitungsklasse noch eine weitere Erasmusstudentin aus Slowenien hatten. Es war sehr spannend noch eine dritte Perspektive auf das Chorleitungsstudium zu bekommen. Da es in der Uni nicht so viele Kurse für mich gab, suchte ich mir anderen Input: Montags ging ich in den Frauenchor, Dienstags spielte ich mit meinem Saxophon in „Väst kustfolk“, einer studentischen Volksmusikgruppe die schwedische Volksmusik zum Tanz spielt, Mittwochs ging ich in den Schwedisch Kurs, Donnerstags war Einsteigerkurs für schwedische Volkstänze, und Freitags ging ich zu meiner Lieblingsveranstaltung ins „Folksmusikkaffee“. Da gab es jeden Freitag verschiedene offene kostenlose Angebote: meistens Tanz und Lieder singen, dann gab es ein Konzert von professionellen Volksmusikmusikern und danach spielten die Musiker*innen vom Konzert noch zum Tanz, abwechselnd mit einer lokalen Laienmusikgruppe. Das war ein schönes Erlebnis. Die Musizierenden standen oft in der Mitte des Raumes und man tanzte um sie herum.

In meinem Frauenchor durfte ich wertvolle Erfahrungen sammeln. Am Probenwochenende übernahm ich das Einsingen und durfte Stimmproben halten. Beim großen Weihnachtskonzert, an dem alle drei Chöre (über 100 Leute) der Uni zusammenkamen, durfte ich ebenfalls das Einsingen machen und Proben. Das war eine ziemlich coole Erfahrung. Und in meinem zweiten Semester durfte ich für unser Frühlingskonzert ein Stück einstudieren und dirigieren. Meine Chorleiterin war super nett und sah mich mehr als Kollegin, denn als Sängerin in ihrem Chor. Sie gab mir Feedback und ich gab ihr Feedback. Es entstand ein wunderbarer Austausch auf Augenhöhe. Wir tauschten Materialien, Ideen und Noten aus und sie band mich regelmäßig in ihre Überlegungen und Planungen mit ein. Ich hospitierte bei ihren Kinderchören und aus einem kleinen ausprobieren wurde das Leiten von mehreren Proben, und das Einstudieren von Stücken für zwei Konzerte. Bevor ich nach Schweden kam, hatte ich keinerlei Erfahrungen mit Kinderchor. Ich durfte in diesem Jahr so viel darüber lernen und konnte mich ganz frei ausprobieren. Es war toll, eine Art Mentorin gefunden zu haben, die mir gerne mal den Platz als Chorleiter überließ und sich freute, eine Kollegin zu haben. Ich habe unglaublich viel von ihr gelernt und sie hat mich sehr inspiriert. Wir haben auch schon eventuelle Austauschbesuche für später geplant. Auch erzählte sie mir von der Methode „music mind games“, welche auf spielerische Art und Weise Kindern Musiktheorie vermittelt. Diese Methodik ist in Schweden derzeit total beliebt und kommt in nahezu allen Kirchen und in vielen Schulen zur Anwendung. Ich besuchte den Unit 1 Kurs und durfte auch durch die unglaublich pädagogische Art der Dozentin sehr viel lernen. Das Konzept hat mich so begeistert, dass ich jetzt noch den Unit 2 Kurs mache und hoffentlich ganz viel davon in meinen Musikunterricht, meine Chorproben und meinen Klavierunterricht einbeziehen kann.

Auch erfuhr ich von dem genialen Angebot der „freestanding course“. Für diese kann man sich bewerben, unabhängig davon was und wo man studiert. Das sind offene Kurse an Unis, die man auch fachfremd belegen kann. Ich bewarb mich für einen Kurs an der Königlichen Musikhochschule Stockholm in „Nordic folk singing“ bei der Professorin für schwedische Volksmusik. So reiste ich zwei Wochenenden nach Stockholm um ganz viel über Joik, Stev, Rímur etc. zu lernen.

Im Februar reiste ich mit meiner Gruppe Väst kustfolk zu einem Folkmusikfestival nach Nordschweden und dafür nahmen wir 15 Stunden den Nachtzug durch die verschneite schwedische Landschaft. Das war auch ein sehr cooles Erlebnis. Es war sehr beeindruckend zu sehen, wie sich auf dem ganzen Festival Gelände kleinere Gruppen bildeten, wo die Menschen einfach miteinander jamten und den ganzen Tag auswendig Musik miteinander machten.

Mit meiner schwedischen Freundin Ebba startete ich eine Austausch Kooperation. Da es in Schweden keinen Einzelunterricht in Chorleitung gibt, gab ich ihr Chorleitungsunterricht und sie unterrichtete mich im Orgelspielen. Es war total schön, was von seinen Fähigkeiten weiterzugeben und dafür Neue dazu zubekommen.

Ein chorleiterisches Highlight war der Besuch des Chorfestivals in Lund. Des Weiteren hatten wir im Februar einen Meisterkurs mit dem finnischen Kammerchor mit Werken von Mäntyjärvi. Er selbst war auch anwesend und es war spannend, mit ihm und dem Chor zu arbeiten.

Mit der EU-Förderung Erasmus Nord konnten wir für 5 Tage nach Riga fliegen und dem lettischen Rundfunkchor und Kaspars Putniņš über die Schulter schauen. Ebenso besuchten wir einen Nachmittag die Chorleitungsklasse der Musikhochschule in Riga. Wir bekamen sehr inspirierende Einblicke und es war eine tolle Erfahrung.

In meinem zweiten Semester in Göteborg kämpfte ich richtig, damit ich viele Kurse belegen konnte. Jetzt überschritten sich keine Kurse, aber leider muss man auch in Schweden Geld sparen... Aber im Endeffekt durfte ich zusätzlich zu Chorleitung großartige Kurse besuchen:

- Pop und Rock Ensemble: mit Saxophon und Klavier
- Kammermusik mit den Schulmusikern: Gesang, Klavier, Horn und Vibraphon
- Ensembleleitung
- Didaktik und Methodik Kinderchorleitung
- Weltmusik Chor mit Schulmusikern
- Prick: dort lernt man Bandinstrumente spielen und lernt einfache Arrangements zu schreiben.

Meine Tanzgruppe entwickelte sich während des ganzen Jahres zu meinem Highlight. Dort tanzen teilweise drei Generationen Hand an Hand und es hat mich sehr berührt so nett aufgenommen zu werden. Immer wenn ich Besuch hatte, durfte ich diesen mitbringen und sie haben sich so darüber gefreut, wenn deutsche zum schwedischen Volkstanz kamen. Der Sommer war gekrönt durch mehrere Shows, die wir hatten. Mit einer geliehenen Volkstracht tanzte ich mehrere Shows mit. Es war richtig schön, so einen kleinen familiären Rahmen zu haben.

Im Juni durfte ich beim weltweit größten Kindermusikcamp „Sidy by Side by Elstima“ als Stimmführerin singen. Das war eine große Ehre und es hat unglaublich viel Spaß gemacht mit den Kindern und Jugendlichen ein anspruchsvolles Programm in sehr kurzer Zeit zu erarbeiten.

Insgesamt war das Auslandsjahr eine super großartige Erfahrung. Täglich musste ich aus meiner Komfortzone kommen und lernen flexibel mit neuen Situationen umzugehen. Auch fand ich es erstaunlich, wie schnell ich mir ein neues soziales Umfeld aufbauen konnte und wie schnell man sich in einem fremden Land heimisch fühlen kann.

Ich bin unglaublich dankbar für alle Erfahrungen, die ich machen durfte, für alle Freunde, die mir ans Herz gewachsen sind, für alle neuen Dinge, die ich ausprobiert habe, für all die Horizonterweiterungen und für all die inspirierenden Ideen.

Hier noch ein paar Dinge aus meiner „Zum ersten Mal Liste“. Meine Freundin hatte mich am Anfang meines Erasmusjahres aufgefordert eine Liste zu machen mit allen ersten Erlebnissen:

- Spinnen gelernt
- Nyckelharpa (schwedisches Nationalinstrument) gespielt
- Ein ganzes Konzert auswendig gesungen
- Langlaufen auf einem zugefrorenen See in Nordschweden
- Vibraphon in einem Konzert gespielt
- Dudelsack gespielt
- Erste Orgelstunden
- Ersten bezahlten Horn Gig in einem semiprofessionellen Orchester
- Eine Sprache auf Englisch gelernt
- Erste Kinderchorproben gemacht
- Eisbaden

